

Pferdehuf trifft Hirschgeweih

Eine skurrile Kreation der Bildhauerin Iris Schieferstein bereichert die Schuhausstellung im Weißenfelser Museum. Wie der Ankauf gelungen ist und was die Künstlerin dazu sagt.

VON ANDREAS RICHTER

WEISSENFELS/MZ. Man nehme Pferdehufe, chinesische Kunstseide und ein Hirschgeweih und lasse daraus Fußbekleidung entstehen. Was nach einem skurrilen Kunstobjekt klingt, ist jetzt in der neu gestalteten Schuhausstellung im Weißenfelser Museum zu bestaunen. Dem Förderverein des Museums ist der Ankauf einer Schuhskulptur der Berliner Bildhauerin Iris Schieferstein gelungen.

Mit dem Erwerb der eigenwilligen Schöpfung schreibt der Verein weiter an einer Erfolgsgeschichte, die vor drei Jahren begonnen hat. Damals wurde die Aktion „Schuhpaten“ ins Leben gerufen. Die Idee: Um Lücken in der Schuhsammlung des Museums zu schließen, kauft der Verein Schuhe auf und findet dann einen oder mehrere Interessenten, die das Paar finanzieren. Dafür werden die Spender in der Ausstellung mit ihrem Na-

„Die Deutung des Werkes liegt im Auge des Betrachters.“

Iris Schieferstein
Künstlerin

men verewigt. So konnten mittlerweile auch fünf Paar Schuhe des israelischen Designers Kobi Levi angekauft werden.

Der Zufall wollte es nun, dass die Schuhskulptur mit dem Titel „Chinese Lyric/Rose“ das 100. Objekt seit dem Start der Aktion „Schuhpaten“ im Januar 2021 geworden ist. Die Schöpferin des Schuhpaars, in dem niemals jemand wird laufen können, lebt in einem alten Bahnhofsgebäude bei Neubrandenburg in Mecklenburg-Vorpommern. Im Jahr 2019 hat Iris Schieferstein das Gebäude gekauft und es seitdem aufwendig saniert. Dass die Präparatorin unter anderem auch aus toten Tieren Kunst und extravagante Mode kreiert, ist nicht gänzlich unumstritten. Doch sie hat auch prominente Fans. So etwa die amerikanische Sängerin Lady Gaga, für die sie Hufschuhe gefertigt hat.

„Wir hatten gemeinsam mit den Verantwortlichen im Museum überlegt, wie die Ausstellung im Schloss noch weiter an Attraktivität gewinnen kann“, erzählt Matthias Böttger, der Vorsitzende des Museumsfördervereins. Dabei sei man auf die bizarren Schöpfungen von Iris Schieferstein gestoßen. Kunstwerke, die über Deutschland hinaus Beachtung finden. So haben die Recherchen des Fördervereins ergeben, dass die Schuhskulptur „Chinese Lyric/Rose“ seit



Die Schuhskulptur der Berliner Künstlerin Iris Schieferstein ist jetzt in der neu gestalteten Schuhausstellung im Weißenfelser Museum zu sehen.

FOTO: ANDREAS RICHTER

Mehr Licht und frisches Design

Die Schuhausstellung im Weißenfelser Museum ist in den vergangenen Monaten umgestaltet worden und präsentiert sich nun in frischem Design und besserem Licht. Besucher können sich auf eine ausgesuchte Kollektion an Kinder- und Designerschuhen freuen. Darüber hinaus wird die Entstehungsgeschichte der ethnologischen Samm-

lung mit ihren Begründern, der Weißenfelser Fabrikantenfamilie Nolle, neu erzählt. Am Anfang des Rundgangs erwartet die Gäste ein Medienraum mit interaktiven Möglichkeiten, um spielerisch den Gegenstand Schuh zu entdecken. So gibt es beispielsweise eine Station mit VR-Brille für dreidimensionales Sehen.

ARI

ihrer Entstehung im Jahr 2010 neben zahlreichen Ausstellungen in Deutschland auch in den Niederlanden, Belgien und Österreich zu sehen war.

Nun bereichert das Kunstwerk dauerhaft die Schuhausstellung im Weißenfelser Museum. „Wir

sind dankbar dafür, dass Sponsoren den Ankauf möglich gemacht haben“, sagt Matthias Böttger und nennt die Kultur- und Brauchtumsstiftung der Kreissparkasse Weißenfels sowie die hiesigen Stadtwerke. Zur Finanzierung hätten ebenso das Museum und der

Förderverein beigetragen. Den Preis für den Ankauf der Schuhe möchte Matthias Böttger nicht nennen.

Für die Künstlerin steht fest: „Ein Schuhmuseum ist dauerhaft der richtige Platz für die Skulptur.“ Gerade über Schuhe ließen sich viele Bezüge zur Geschichte der Menschheit herstellen, meint sie am MZ-Telefon. Was sie mit ihrem Werk, bestehend aus Materialien wie Pferdehufe, chinesische Kunstseide, Pferdehaare, Hirschgeweih und Holz, ausdrücken will? Da ist sie ganz Künstlerin. Erklären will sie ihr Werk nicht. „Die Deutung des Werkes liegt im Auge des Betrachters“, sagt Iris Schieferstein. Noch hat sie das Weißenfelser Schuhmuseum nicht selbst besucht. Doch wenn es die Gesundheit zulässt, will sie das in diesem Frühjahr nachholen.